

2500 Jahre chinesische Geschichte in 15 Minuten

Im Mittelpunkt des Neujahrsempfangs der Carl Zeiss AG steht das alte und neue Reich der Mitte.

Jena. Die Carl Zeiss AG richtete gestern Abend beim Neujahrsempfang in der 27. Etage des Jentower den Fokus auf China.

26.01.12

Neujahrsempfang bei Carl Zeiss in Jena

Jena, 25.01.2012: 2011 war ein gutes Jahr für den Technologiekonzern Zeiss - erstmals konnte man die Marke von 4 Mrd. Euro Umsatz knacken. Auch für 2012 stehen die Zeichen gut. Das Jahr leutete man mit dem traditionellen Neujahrsempfang in Jena ein.

26.01.12 /

Der auch für den deutschen Hightech-Konzern überaus wichtige asiatische Markt ist durch viele kulturelle und mentale Unterschiede im Vergleich zur westlichen Welt geprägt. Wo die liegen und weshalb China gerade dabei ist, in einer unerhörten Aufholjagd zum Reich der Mitte wiederzuerstarken, erklärte der Berliner Prof. Dr. Paul Unschuld. In seinem von den über 150 Gästen mit Spannung verfolgten Festvortrag, skizzierte der China-Experte 2500 Jahre chinesische Geschichte in nicht viel mehr als einer Viertelstunde. Das Riesenreich mit seiner über Jahrhunderte führenden Stellung sei vor allem im 19. und 20. Jahrhundert vom Westen technologisch und kulturell überholt worden. Die größte Demütigung erfuhren die Chinesen 1915 durch die Kolonialisierung durch die Japaner. "Das war so als ob sich Helgoland das deutsche Kaiserreich einverleiben wollte", verglich Prof. Unschuld. Doch anders als der Islam, der heute auf den Westen zeigt und sagt: Die sind böse!, reflektieren die Chinesen ihre eigenen Schwächen: Warum sind wir so viel schlechter als der Westen? Dieses rationale Selbstverständnis habe zu der Aufholjagd geführt, die wir seit einigen Jahren erleben. Der Marxismus, so Prof. Unschuld, sei dabei nur ein Werkzeug gewesen, das nun weggelegt werde, weil es stumpf ist, aber deswegen nicht vernichtet wird. "Das kommunistische Regime in China ist nicht vergleichbar mit den ehemaligen kommunistischen Diktaturen in Europa", so Prof. Unschuld.

Die von Zeiss-Vorstandschef Dr. Michael Kaschke in den Raum gestellte Frage, ob China für die deutsche Wirtschaft eine Bedrohung oder eine Chance ist, beantwortete Unschuld so: Eine Bedrohung sei China nur, wenn man das Land nicht ernst nehme und wir nicht darüber nachdenken, was wir anders und besser machen müssen in dieser neuen Welt. Eine Chance sei das Riesenreich für Europäer, die den Chinesen rational begegnen.

Lutz Prager / 26.01.12 / OTZ